№ 1295. Donnerstag, den 8. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 7. Mai. Von eilf vom Polizeidirector vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute sieben die Anerkennung der Sechziger-Verfassung verweigert, vier die verlangte Erklärung abgegeben.

Wien, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand die Discussion über das Budget des Ministerii des Aeußeren statt. Kuranda wünschte vor der Votirung Aufklärungen über die Principien der jetzigen Politik, insbesondere in Betreff Deutschlands und Italiens. Graf v. Rechberg antwortete: Oesterreich werde stets in Deutschland die ihm gebührende Stellung festzuhalten bestrebt sein. Die Politik der Einmischung in Italien, welche bittere Früchte getragen, sei aufgegeben; seit dem Jahre 1859 sei die österreichische Politik in Italien die der Vertheidigung. In Bezug auf die kurhessische Frage, so habe der Bundestagsgesandte den Auftrag, mit dem preußischen Hand in Hand zu gehen.

Brüssel, 7. Mai. Der „Moniteur belge" theilt mit, daß während des gestrigen Tages in dem Befinden des Königs keine Aenderung eingetreten war, am Abende jedoch sich günstigere Symptome gezeigt haben.

London, 7. Mai. Die heutige „Morningpost" sagt: Der von Mercier unternommene Schritt ist gewiß ein außerordentlicher, so lange wir ihn nicht durch eine europäische Combination gebilligt wissen, und so viel wir aus der Vergangenheit in Betreff der amerikanischen Politik schließen können, können wir nicht annehmen, daß der Kaiser Napoleon seinem Gesandten plötzlich Instructionen, eine isolirte Handlung auf sich zu nehmen, geben könnte. Wir müssen also annehmen, daß Mercier auf eigene Hand gehandelt habe, aber unsere Erwartungen von dem Gelingen dieses Schrittes sind nicht groß. Der gegenwärtige große Feldzug muß erst beendigt sein und nach diesem, wenn Waffenruhe eingetreten, kann der Augenblick zu Unterhandlungen kommen. Jetzt ist jeder Versuch dieser Art, speziell von Fremden unternommen, verfrüht.

London, 6. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation Griffith's, die Regierung habe über das Vorrücken der Perser gegen Herat keine Nachrichten erhalten.

Paris, 6. Mai. (H. N.) „Patrie" wie „Constitutionnel" glauben versichern zu können, daß durch Mercier amtliche Unterhandlungen in Washington angeknüpft seien.

Nach der „Patrie" wird Goyon morgen oder doch am Sonnabend hier eintreffen.

Der König von Holland wird heute Abend erwartet.

Wahlergebnisse.

Gewählt sind:

In Elberfeld. Von 411 Wahlmännern erhielt der General-Steuerdirector a. D. Kühne 284, Minister van der Heydt 127, Alfred v. Auerswald 270, Minister van der Heydt 142 Stimmen. Die Versammlung trennte sich mit einem Hoch auf Se. Majestät den König.

In Koblenz wiedergewählt Caspers und Raffauf.

In Neuß die liberalen Friedensrichter Nükker und Bürgermeister Sartorius.

In Düsseldorf die früheren Abgeordneten van der Straeten und Groote.

In Düren die bisherigen Abgeordneten v. Hilgers und Rey.

In Bonn Dr. York von Bunsen und Landgerichtsrath Dr. v. Proff.

In Altenkirchen die früheren Abgeordneten Frech und Dahlmann.

In Gladbach der frühere Abgeordnete Kratz und Kaufmann May.

In Aachen Lose aus Eupen, Advokat-Anwalt Peltzer und Assessor Frank (liberal).

In Moers der frühere Abgeordnete Schleß.

In Wetzlar der Kreisgerichtsrath Hahn (Fortschritt).

In Merzig der frühere Abgeordnete Cetto und von Galhan.

In Mühlheim a. Rh. Landgerichtsrath Bleibtreu (liberal), Gutsbesitzer Rheinhardt und Kaufmann Lucas, (Fortschritt.)

In Ahrweiler Bresgen wiedergewählt.

In Solingen neben den früheren Abgeordneten von Rönne und Rolshofen der Dr. Siemens aus Berlin.

In Dortmund die früheren Abgeordneten, Dr. Becker, Metzmacher und Müllensiefen (fast einstimmig).

In Hagen die früheren Abgeordneten Harkort und Gerstein.

In Ibbenbüren Präsident Rintelen.

In Hamm die früheren Abgeordneten Beitzke und Bockum-Dolffs.

In Iserlohn die früheren Abgeordneten Owerweg und Kreutz.

In Siegen der frühere Abgeordnete v. Beughem.

In Münster der frühere Abgeordnete Froning wiedergewählt und der Gerichts-Assessor Scheffer neugewählt.

In Bielefeld neben Waldeck auch die früheren Abgeordneten Schultz und Löwe wiedergewählt.

In Ahlen August Reichensperger.

In Meschede wiedergewählt: Kreisrichter Bendler.

In Ahlen: Oekonom Schulz.

Lüdinghausen: Gymnasialdirector Ferd. Schulz, Kreisrichter Winkelmann (beide klerikal).

In Gummersbach: Appellationsgerichtsrath Leue wiedergewählt.

In Simmern: Landgerichtsrath Becker und Commerzienrath Bocking (beide liberal).

In Prüm: die Gutsbesitzer Hölzer und André wiedergewählt.

In Berncastel Servatius wiedergewählt und Friedrich Hermann neu gewählt.

In Polch Gutsbesitzer Caspers und Dr. Boost (beide Fortschritt).

In Geldern Reichensperger und der conservative Rentner Constant Franoux.

In Warstein Fr. Kropf (liberal) und der frühere Abgeordnete Plaßmann (klerikal).

In Minden Dr. Frese und Gerichtsdirektor Buschmann wiedergewählt.

In Paderborn wiedergewählt Schmidt und Malinkrodt.

In Steinfurt wiedergewählt Rohden und Ziegler.

In Sagan-Sprottau die früheren Abgeordneten Metzke und Qual.

In Görlitz die früheren Abgeordneten v. Carlowitz, Bassenge und Dr. Paur.

In Trebnitz die früheren Abgeordneten Koch und Langendorf.

In Gnadenfeld. Wiedergewählt Wolff und Münzer, neu gewählt Müller-Lauffer.

In Bolkenhain die früheren Abgeordneten Otto und Richthofen.

In Hirschberg: die früheren Abgeordneten Fliegel und Gringmuth.

In Brieg: Bauinspector Hoffmann und von der Leeden (beide Fortschrittspartei).

In Beuthen: Kreisrichter Neide, Bergmeister Hoffmann (beide Fortschrittspartei).

In Strehlen: Vincke-Olbendorff.

In Winzig: Landrath v. Niebelschütz und v. Massow wiedergewählt.

In Guttentag: wiedergewählt Graf Renard und Erzpriester Biernatzky.

In Glatz: Kreisrichter Rahn, Gutsbesitzer Lachnit und Rudolph (sämmtlich constitutionell) wiedergewählt.

In Sorau Pfarrer Wanjura (clerical), der Fleischermeister Fristacki und der Bauernstellbesitzer Rogalla.

In Frankenstein Erbschulz Berndt und der Gutspächter Winkelmann, (beide liberal.)

In Neusalz die früheren Abgeordneten zur Megede und Förster.

In Glogau v. Rönne und Bassenge wiedergewählt.

In Waldenburg die früheren Abgeordneten Nitschke, Reichenheim und Karsten.

In Oels Professor Roepell.

Münsterberg Erbscholz Berndt aus Gallenau und Gutspächter Winckelmann aus Hemmerdorf; beide liberal.

Creutzburg Graf von Bethusy-Huc und Erzpriester Funke; beide conservativ.

Muskau die früheren Abgeordneten Kreisgerichtsrath Geißdorf in Rothenburg OL. und Hauptmann a. D. Behm, jetzt in Charlottenburg (Fraction Bockum-Dolffs). Graf zur Lipps erhielt resp. 92 und 86 Stimmen.

In Bärwalde (in der Neumark) wurden gewählt: Präsident Lette und Minister a. D. von Patow.

In Bärwalde (in Pommern) sind gewählt: v. Arnim-Heinrichsdorf und Landrath v. Busse (Beide conservativ).

In Anclam die früheren Abgeordneten, Graf Schwerin, Konsul Müller und Redacteur Michaelis.

In Schlawe Rittergutsbesißer Grützmach-Carwitz und der frühere Abgeordnete Bahn (beide liberal).

In Greifswald die früheren Abgeordneten Hinrichs und Häger.

In Naugard der frühere Abgeordnete Robert Tornow auf Rhunow mit 201 gegen Blankenburg mit 158 Stimmen wieder gewählt, und v. Boß mit 193 neugewählt; von Blankenburg erhielt 164 Stimmen; beide Gewählte, gehören der Fraktion Grabow an.

In Kosten die Polen Zoltowski und Cieskowski.

In Birnbaum Langerhans und Lubienski.

In Lissa wiedergewählt Probst Respondek, Probst v. Krasinowski, v. Zoltowski.

Im Posener Landkreise zwei Polen, v. Plater und von Chlapowski mit einer Stimme Majorität.

Die bureaukratische Reaction.

Die Erfahrungen, welche wir unter dem Manteuffel'schen Regimente zu machen verurtheilt waren, hatten in uns die Vorstellung erzeugt, als ob Reaction und Junkerthum durchaus zusammengehörige Dinge wären. Wir hatten bemerkt, daß die rückwärtsschreitende Orthodoxie mit ihrem Gefolge von Haß gegen Bildung und Wissenschaft ganz und gar in den Dienst des Junkerthums getreten war. Ja, noch klarer schien es zu sein, daß die nach rückwärts drängende Bureaukratie (außer dem Wunsche nach Zulage und Beförderung) kein anderes Bestreben habe, als uns in die Zeiten

Siebenzehn Tage in Algier.

Reisebilder aus dem Süden, veröffentlicht von

M. Solitaire.

(Fortsetzung.)

Hurtig machte der Eunuch sich auf, den Auftrag auszuführen, fuhr der Araber in seiner Erzählung fort. Als er an die Thür der Rafaele kommt, hört er herzlich lachen. Er öffnet leise die Thür und schaut hinein. Sein Auge und das das Auge des jungen Mannes, in dessen Schooße Rafaelens Haupt ruht, begegnen sich. Der Sohn der Sonne erschrickt und wird bleich wie der Tod. Rafaele bringt ihn schleunig in den Koffer, aber der Sklave hat Alles gesehen. Er überliefert den Schmuck dem verliebten Weibe und bittet sie um einen Stein zum Geschenk. Das Weib in unseliger Verblendung nennt ihn einen Hund und weist ihm die Thür. Nichts Eiligeres hat nun natürlich der schwer beleidigte Eunuch zu thun, als daß er zum Dey zurückgeht und ihm berichtet, daß er bei seinem Weibe einen jungen schönen Mann gefunden, den das Weib, als es ihn, den Sklaven, wahrgenommen, in einen Koffer von Ebenholz gesteckt. Der Dey, der die Rafaele über Alles liebte, geräth in namenlose Wuth, zu der die Wuth des Tigers der Wüste kaum ein Bild liefert. Du lügst, du Sohn eines räudigen Hundes! ruft er dem schwarzen Eunuchen zu und befiehlt ihm den Kopf abzuschlagen. Dann begiebt er sich in die Wohnung seiner Frau, die er eben beschäftigt findet, mit elfenbeinernem Kamme ihr köstlich Rabenhaar zu kämmen und zu ordnen. Er setzt sich ihr gegenüber auf den Koffer von Ebenholz. Ich habe Dir, spricht er nach einigem Stillschweigen zu ihr, einen kostbaren Halsschmuck gesendet und wollte Dich um ein Gegengeschenk bitten. Ich will eine Reise zu meinem Neffen dem Emir machen. Mir fehlt noch ein Koffer, um die Geschenke zu verwahren, die ich ihm machen will. Schenke mir einen Koffer, Rafaele! Nimm von meinen Koffern, entgegnet Rafaele, welchen Du willst! Nur den laß mir, auf welchem Du sitzest! Aber den mag ich gerade, Rafaele, sagt der Dey. Du weißt, Ebenholz war von je mein Liebling. Es ist gut, sagt das Weib ohne sich zu besinnen, freilich mit unterdrücktem, schwerem Seufzer. Dann nimm ihn hin! Er ist Dein! Ich schenke ihn Dir! Der Dey klatscht in die Hände. Vier schwarze Eunuchen treten vor ihn. Nehmt diesen Koffer, sagt er zu ihnen, tragt ihn in mein Gemach und wartet dort auf mich. Die Schwarzen thun, wie ihnen befohlen. Der Dey aber sieht seiner Frau lange prüfend in die schönen Augen, die ich am liebsten schwarzen Sternen vergleichen möchte. Dann sagte er: Was ist das, Rafaele. Deine Augen füllen sich mit Thränen! Lag Dir der Koffer so am Herzen, warum verschenkst Du ihn! Und ist der goldene Halsschmuck, den ich Dir geschenkt, verhältnißmäßig kein Ersatz für das Geschenk, das ich von Dir erbitte? Es ist Nichts, sagt sie, sich heldenmüthig aufraffend. Er aber spricht: Es wird vorübergehen! Gott wird Dir helfen, er ist groß. Mit diesen Worten verließ er das Zimmer und begab sich in das seine. Dort hatten die Eunuchen den Koffer auf die Erde gestellt und erwarteten ihn. Er aber sagte zu ihnen: Hebt hier den grünen mit Gold durchwirkten Sammetteppich auf, nehmt die Marmorfliesen auf und grabt mir ein Loch, sechs Fuß tief und zwar von dem Umfange, daß ohne weitere Mühe dieser Koffer hinein kann.

Als die Grube nun fertig war, ließ er das Weib, seine schöne Rafaele, holen; er winkte den Koffer an den Rand der Grube zu rücken. Dann sagte er: Rafaele, derselbe Eunuch, der Dir das mit Diamanten geschmückte goldene Halsband in meinem Auftrage gebracht hat, ist todt. Vor Gott ist seine Seele. Er ist groß, er wird ihr gnädig sein. Er hat mir aber vor seinem Tode, eine äußerst gehässige und Dich sehr ins Bloße stellende Mittheilung gemacht. Ist sie wahr, so ist Deine Kleidung Dein Leichentuch: ich lasse Dich hier mit der ebenholzenen Kiste in dieser Grube begraben; ist sie nicht wahr, nun, so ist auch weiter Nichts verloren, es giebt nur etwas Ebenholz in Kistengestalt weniger auf der Welt. Mit diesen Worten faßte der Dey den Koffer mit beiden Händen und stieß ihn hinab in die Grube. Rafaele verzog keine Miene; eine Hand voll Erde soll sie indeß aufgehoben und in ihren Busen verborgen haben. Die Eunuchen aber schütteten die Grube wieder zu, legten die Marmorfließen auf ihre vorige Stelle und deckten den Teppich über, der von grünem Sammet mit Gold durchwirkt war. Der Dey aber wurde fröhlich, ließ Musikanten kommen und feierte noch einmal das Fest seiner Hochzeit, worauf er mit dem Weibe Rafaele noch sechs und zwanzig Jahre gelebt hat, ohne daß auch nur ein einziger Schatten die Sonne und das Glück ihres ehelichen Friedens getrübt. Ja! Side! Und das Gemach, in dem Ihr wohnt seit gestern Abend, soll, so sagt der Volksmund, das gewesen sein, in dem der Sklave der Sonne sein Ende gefunden. Ich blickte meinen Cicerone etwas ungläubig an: es war mir, als beliebte er zu scherzen und als ob er, um mir zu schmeicheln, das freilich echt orientalische Histörchen erfunden. — Ich ließ indessen die Geschichte, die freilich schauerlich genug war, auf sich beruhen und wir wandelten, nachdem wir in dem Gesellschaftssaale unseres Gasthauses selbander gefrühstückt und abermals von dem vortrefflichen Languedoc gekostet, in die Straßen von Algier, um nun uns noch gründlicher umzusehen, als dies gestern Abend bei dem flüchtigen Anblick geschehen konnte.

Eine köstliche mit süßen Düften wie beladene und vom himmlischen Aroma gleichsam schwangere Morgenluft wehte uns an. Wir stiegen natürlich zunächst zur Kasbah hinauf. Hier sieht es traurig aus: von der alten, orientalischen Herrlichkeit ist Nichts übrig geblieben; die Zimmer, die der Dey bewohnt, sind sämmtlich in französische Regierungslokale verwandelt worden, die zum Theil von Beamten bewohnt werden, zum Theil offiziösen Zwecken dienen. Die Stelle, wo der schwere Schatz, den die Franzosen genommen, gelagert, und das Lokal der Pulverkammer werden besonders und wurden auch mir gezeigt, wie man denn hier überall mit der größten und unwiderstehlich liebenswürdigen ächt französischen Urbanität, ist man nur einigermaßen ein standesgemäßer Fremder, behandelt zu werden pflegt; und ist der Franzose

des alten Feudalstaates zurückzuführen. Auch in der neuesten Aera, die seit dem 18. März 1862 datirt, trat in den ersten Wochen nichts hervor, was jene alt hergebrachte Vorstellung in uns hätte erschüttern können. Da mit einem Mal trat die Rede, die der Vicepräsident der Königsberger Regierung, Herr v. Kotze am 14. April an die Lehrer zu Pr. Holland gehalten, an das Licht der Oeffentlichkeit. Wir haben dieselbe bereits („Danz. Ztg." Nr. 1278) mitgetheilt, und es ist, was wir allerdings voraus sehen mußten, die Authenticität derselben nirgend und mit keiner Silbe angefochten worden.

Das Verdienst dieser Rede besteht vorzugsweise darin, daß sie uns von dem Vorhandensein einer bureaukratischen Reaction unterrichtet hat, die nicht dem Junkerthum die Kastanien aus dem Feuer holen will, sondern die ihre eigenen selbstständigen Zwecke verfolgt. Das Junkerthum will die Verfassung durchaus nicht vernichten, denn damit würde es seine eigene Selbstständigkeit Preis geben. Es würde mit der Verfassung ja unmittelbar auch das Herrenhaus und damit das Organ verlieren, durch welches es dem Willen eines ihm mißliebigen Ministeriums und unter Umständem dem Willen des Königs selbst, wie wir es ja in drei auf einander folgenden Sessionen erlebt haben, einen erfolgreichen Widerstand entgegen stellen kann. Es will nur die Verfassung so modificiren, daß auch im andern Hause das feudale Element zur Herrschaft gelange. Damit die Bureaukratie durch eine Wahlbeherrschung, die freilich unter der Aegide des Herrn v. Jagow ihre Dienste vollständig versagt hat, ihm zu einem Abgeordnetenhause verhelfe, das schließlich keiner Verfassungsveränderung im feudalen Sinne sich widersetzte, hat das Junkerthum bisher die bureaukratische Allgewalt, nur nicht ihm selber gegenüber, in jeder Beziehung gefördert, um nach geleistetem Dienste diese Gewalt dann in die eigene Hand zu nehmen.

Herr v. Kotze dagegen — und es fehlt ihm sicherlich nicht an Parteigenossen — hegt augenscheinlich ganz andere Absichten. Die Bureaukratie soll nicht den Zwecken des Junkerthums, sondern das Junkerthum soll den Zwecken der Bureaukratie seine Dienste widmen. Mit Hilfe des Junkerthums soll die Verfassung, versteht sich, in ganz verfassungsmäßigem Wege nicht modificirt, sondern aufgehoben werden. Er erklärt geradezu, daß er „überhaupt gegen ein Regierungssystem mit Wahlen" sei, und er führt einen Grund an, der, wenn er richtig wäre, seinen Widerwillen vollständig rechtfertigen würde, nämlich den, daß „die Wahlen das Volk demoralisiren". Als gewissenhafter Mann muß er also, wenn diese Ueberzeugung bei ihm feststeht, aus allen Kräften dahin streben, daß ein so demoralisirendes Regierungssystem aufgegeben, daß die jetzige Verfassung abgeschafft, und die absolute Monarchie nicht bloß wie sie vor 1848, sondern wie sie vor 1808, wie sie in den Tagen der Schlacht von Jena und des Tilsiter Friedens bestand, wieder hergestellt werde. Denn wenn die Wahlen das Volk demoralisiren, so thun das auch die Stadtverordnetenwahlen, die seit 1808 in unserem Staate bestehen.

Es genügt uns, das faktische Vorhandensein einer solchen bureaukratischen Reaction zu constatiren. Daß wir uns auf einen Principienstreit mit Herrn v. Kotze einlassen sollten, werden unsere Leser nicht erwarten.

Doch noch Eines müssen wir constatiren, nämlich das Maß dialectischer Kunst und historischer Einsicht, welches erforderlich ist, um Jemanden von der Verwerflichkeit jedes anderen Regierungssystems als des monarchisch-bureaukratischen Absolutismus zu überzeugen. Herr v. Kotze nämlich behauptet, daß das Volk durch die Wahlen demoralisirt werde, aber es verstößt nicht gegen seine Logik, wenigstens als Palliativ gegen diese Demoralisirung, wie unsere Leser sich erinnern werden, gerade die demoralisirendste Art der Wahlbeeinflussung anzupreisen und selbst zu üben. Eben so wenig verstößt es gegen seine Logik, einen Beamten für gewissenlos zu erklären, der in seinem Amte bleibt, obgleich sein Gewissen ihm verbietet, im Sinne der Regierung, d. h. des jedesmaligen Ministeriums, zu wählen, während er doch erklärt, daß er mit den Grundsätzen des Schwerin'schen Ministeriums nicht einverstanden gewesen sei, woraus dann folgt, daß auch er im Sinne dieses Ministeriums, unter welchem er doch selbst im Amte geblieben ist, nicht hat wählen können, wenn er gewissenhaft hat wählen wollen.

Es liegt offenbar an uns, daß wir diese Logik nicht begreifen. Und eben so ist es unsere Schuld, daß unsere historischen Anschauungen und Kenntnisse etwas anderer Art sind als die seinigen. Wir können sicherlich dafür, daß, wenn Herr v. Kotze die Republik als die Consequenz der Demokratie bezeichnet, wir dagegen uns erinnern, daß u. A. in den großen europäischen Staaten die Consequenz der Demokratie nichts Anderes, als gerade die starke Monarchie gewesen ist. Das Königthum ist nur mächtig geworden, wenn es das Bürgerthum emporhob, und das Bürgerthum hat eben in den großen europäischen Staaten nur durch festen Anschluß an das Königthum von erdrückender und demoralisirender Adelsherrschaft sich befreien können.

Doch unternehmen wir es nicht, Herrn v. Kotze davon zu überzeugen, daß heutigen Tages in Europa und vor Allem in unserm Preußen die selbstständige Macht der Krone, die Freiheit des Volkes und die Größe eines Staates auf das Engste an einander geknüpft und schlechterdings an die ehrliche und zugleich hochherzige Durchführung der constitutionellen Principien gebunden sind. Wir sprechen zu einander von Dingen, für die er doch nun einmal keinen Sinn hat.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der „Staatsanzeiger" enthält die Allerhöchste Verordnung, wonach die beiden Häuser des Landtages, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 19. Mai c. nach Berlin zusammenberufen werden.

*** **Berlin**, 7. Mai. Obgleich noch über den Ausfall von ca. 50 Abgeordnetenwahlen Nachrichten fehlen, so ist darüber kein Zweifel mehr möglich, daß im Allgemeinen die liberale Partei und innerhalb derselben wieder die entschiedenern Schattirungen einen vollständigen Sieg errungen haben und daß alle Abgeordneten, welche für den Hagen'schen Antrag stimmten, wiedergewählt worden sind. Von allen Fractionen des letzten Hauses scheint das katholische Centrum verhältnißmäßig die meisten Vertreter eingebüßt zu haben. Die Fortschrittspartei erhält namentlich von Breslau einen Zuwachs von bekannten ausgezeichneten Kräften in dem Rechtsanwalt Simon und dem Stadtgerichtsrath Pflücker. Heinrich v. Sybel wird diesmal seinen Sitz in der Kammer wirklich einnehmen können. Seine letzte Wahlrede in Crefeld berechtigt zu großen Hoffnungen, namentlich wird er ein wichtiges Vermittelungsglied zwischen den einzelnen liberalen Fractionen abgeben, besonders wenn es sich darum handeln wird, die rechte Seite für ein festes und entschiedenes Votum in einer Cardinalfrage zu sichern. Ueberdies scheint er ganz der geeignete Mann, die Regeneration der Fraction Grabow in gedeihlicher Weise durchzuführen. — Die schutzzöllnerische Agitation des Herrn von Kerstorff und Genossen wider den Handelsvertrag mit Frankreich ist auf dem besten Wege, wie ihr vorausgesagt worden, in die Brüche zu gerathen. Es ist ein erfreulicher Beweis für den Fortschritt volkswirthschaftlicher Einsicht und Anschauung, daß selbst die unmittelbar Interessirten die Zollherabsetzungen auf Fabrikate in dem rechten und rationellen Licht erscheinen lassen, wie namentlich die Verhandlungen der Spinner und Weber in Chemnitz gezeigt haben. Die Vota der volkswirthschaftlichen Gesellschaften für Nord- und Südwestdeutschland, namentlich das letztere, werden der guten Sache nicht wenig förderlich sein. Die Mängel des Schifffahrtsvertrags sind mit Recht hervorgehoben. Aber in Frankreich scheint man mit der Reform nicht auf halbem Wege stehen bleiben zu wollen. Das Ministerium hat eine Enquete berufen, um die ganze französische Schifffahrtsgesetzgebung einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen. Die französische Regierung ist zur Einsicht gelangt, daß der bisherige Schutz die Entwickelung der französischen Handels-Marine nicht gefördert hat. Welche Nachtheile der Volkswirthschaft daraus erwachsen, wird nicht schwer zu erkennen sein, sobald ein Vorurtheil der Art den Blick nicht mehr befangen macht.

— Der Kronprinz ist heute Morgens von London hierher zurückgekehrt. Bald nach der Ankunft begab sich der Kronprinz ins Königliche Palais. Morgen Nachmittag nehmen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin ihre Sommer-Residenz im Neuen Palais zu Potsdam.

— Heute Mittag 1 Uhr fand im Hotel des Staatsministeriums ein mehrstündiger Ministerrath statt, dem auch der Kronprinz beiwohnte.

— Der königl. Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Brassier de St. Simon ist hier eingetroffen.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Es darf, wie wir vernehmen, jetzt als feststehend angesehen werden, daß die Kammern nicht durch Se. Majestät den König eröffnet werden.

— Es ist auffallend, daß die Regierung so lange mit der Veröffentlichung des Resultates der Conversion zögert. Bis jetzt liegen nur unverbürgte Mittheilungen vor. Die „B. B. Z." wollte wissen, daß in Berlin nur 8 Millionen Thaler zur Conversion angemeldet seien. Die „N. Pr. Z." vernimmt, daß zur Conversion der 4½ prozentigen preußischen Obligationen nur etwa die Hälfte angemeldet wurde, in welcher Summe die von den Berliner finanziellen Gesellschaften angekauften Beträge mit einbegriffen seien. Begreiflicherweise ist das Publikum auf eine authentische Mittheilung des doch gewiß schon festgestellten Resultates gespannt, und je länger man damit zögert, desto ungebundener bewegen sich natürlich die Gerüchte.

Stettin, 7. Mai. (Ostſ.-Z.) Das Resultat der Wahlen in unserer Provinz liegt bereits vollständig vor. Der einzige Unterschied von Erheblichkeit gegen die vorigen Wahlen besteht darin, daß die Zahl der „conservativen" Abgeordneten von 3 auf 5 gewachsen ist, indem diese Partei, außer in dem Wahlkreise Lauenburg-Bütow-Stolp, diesmal auch in dem Wahlkreise Neustettin-Belgard gesiegt hat. Der Gegensatz zwischen der Fortschrittspartei und der Fraction Grabow scheint diesmal in Pommern nirgends eine irgend erhebliche Rolle gespielt zu haben, wie denn Graf Schwerin vor der Wahl ausdrücklich seine Zustimmung dazu gegeben hatte, neben den Herren Müller und Michaelis (beide Mitglieder der Fortschrittspartei) als Candidat aufgestellt zu werden. Von den 19 liberalen Abgeordneten unserer Provinz sind gegenwärtig 12 der Fortschrittspartei und 7 der constitutionellen Partei zuzuzählen. Die conservativen sind: v. Gottberg, v. Bonin, v. Denzin, v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Busse.

Crefeld, 5. Mai. Professor v. Sybel sprach sich in der letzten Wahlmännerversammlung unumwunden für den Hagen'schen Antrag aus, den als gerechtfertigt zu erklären eine Ehrensache sei, für zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie, für Reform des Zollvereins rc., sodann in der Cardinal-Frage, der Deutschen Frage nämlich, daß es jetzt Preußens nächste Aufgabe sei, an dem Ausbau seiner Verfassung zu arbeiten und alsdann entschieden die deutsche Sache mit „eisernem Griff" zu erfassen. Alle übrigen aus der Versammlung gestellten Interpellationen beantwortete der hochbegabte Mann in correcter Weise.

England.

London, 5. Mai. Am vorigen Sonnabend gaben der Präsident und die Mitglieder der Königlichen Academie der Künste im Locale der Gesellschaft bei Trafalgar-Square einer glänzenden Gesellschaft ein Festmahl. Den Vorsitz führte der Präsident der Royal Academy, Sir Charles Eastlake. Unter den Gästen befanden sich Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Herzog von Cambridge, der größere Theil der Minister, viele Vertreter der Aristokratie, der Erzbischof von York und die Bischöfe von London und Oxford, der Lord-Major, Herr Thackeray und Herr Charles Dickens. Nach Ausbringung der üblichen loyalen Toaste auf die Königin, den Prinzen von Wales und die übrigen Mitglieder der Königlichen Familie, erhob sich Sir C. Eastlake und sprach: „Wir sind bei dieser Gelegenheit mit der Anwesenheit eines erlauchten fremden Gastes, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen (Beifall), beehrt, der, enge verbunden mit der Königlichen Familie Englands, einen doppelten Anspruch auf unsere Hochachtung hat (Beifall). Se. Königl. Hoheit hat geruht, unser Land als Präsident einer preußischen Commission bei Gelegenheit der Eröffnung der Weltausstellung zu besuchen. Wir haben die Ehre, ihm ein hochachtungsvolles und herzliches Willkommen zu bieten, und ich ergreife diese Gelegenheit, um Sr. Königl. Hoheit Glück zu wünschen zu den bewunderungswürdigen Proben der Kunst und des Gewerbefleißes, welche Preußen zu dieser großen Ausstellung geliefert hat (Beifall). Diese Werke müssen den edlen Wetteifer der Einsender aus anderen Ländern, die sich sämmtlich ehrenvoll ausgezeichnet haben, erwecken, und wir gelangen auf diese Weise zu dem Gefühle, daß eine solche internationale Nebenbuhlerschaft, indem sie den Erfindungsgeist und Gewerbfleiß anspornt, den Verkehr zwischen den Nationen erleichtert und ihre commerciellen Hilfsquellen entfaltet und vergrößert, die allgemeine Friedensliebe fördern muß. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen lebe hoch!" Se. Königliche Hoheit antwortete: „Sir Charles Eastlake, Ew. Königl. Hoheit, Mylords und meine Herren, ich hoffe, daß Sie meine Dankbarkeit für die herzliche Weise, in welcher meine Gesundheit ausgebracht und der Toast aufgenommen worden ist, nicht nach der Art abmessen werden, wie ich meinen Dank aussprechen werde, da ich leider fürchte, nicht im Stande zu sein, meine Gefühle so auszudrücken, wie es mir vielleicht möglich sein würde, wenn ich länger mit der Sprache dieses mir so theuren Landes vertraut wäre. (Lauter Beifall.) Ich danke Ihnen zuvörderst für die freundliche Weise, in welcher Sie meiner nahen Verwandtschaft zum englischen Königshause gedacht haben (Beifall), und ich kann es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, des Verlustes Erwähnung zu thun, welchen dieses Land vor Kurzem erlitten hat, eines Verlustes, den Ihre königliche Familie, so wie auch die meinige, so tief empfindet. (Beifall.) Wir Alle haben von dem Präsidenten gehört, wie dieser Verlust hier gefühlt worden ist, und es freut mich, sagen zu können, daß in meinem Vaterlande dasselbe gewisser Maßen einem Denkmale gleichkommende Gefühl mit dem Andenken jenes uns so plötzlich entrissenen theuren Prinzen stets verknüpft bleiben wird. (Beifall.) Ich brauche nicht zu sagen, wie glücklich ich mich schätze, daß es mir vergönnt ist, bei diesem großen Friedensfeste zugegen zu sein und zu gleicher Zeit das große Unternehmen zu ehren, welches wir dem großen Geiste verdanken, den ich mit Stolz meinen Schwiegervater nennen durfte. (Beifall.) Ich habe Ihnen ferner, Sir Charles, für die Art zu danken, wie Sie eben über den Stand von Kunst und Wissenschaft in meinem Vaterlande, und namentlich über die zu der Welt-Ausstellung gesandten Gegenstände gesprochen haben. Es ist für mich ein erfreulicher Gedanke, daß, nach der Art, wie diese Aeußerung des Präsidenten aufgenommen wurde, zu schließen, Sie Alle mit ihm in diesem Punkte übereinzustimmen scheinen, und denke, ich darf wohl sagen, daß das gleiche Gefühl für die englische Kunst in meinem Vaterlande Erwiederung findet. (Beifall.) Ich darf hier wohl sagen und ich sage es mit Stolz, daß Ihre Prinzeß Royal zu den ersten Vertretern der englischen Kunst in meinem Vaterlande gehört. (Lauter Beifall.) Indem ich Ihnen nochmals für den freundlichen Empfang danke, der mir von Ihrer Seite zu Theil geworden ist, kann ich nur noch hinzufügen, daß derselbe wahrscheinlich ein neues Band sein wird, welches jene warmen Sympathien verstärkt, die ich stets für dieses große Land empfunden habe, und noch mehr, daß die starke Sympathie, welche stets in meinem Herzen gelebt hat, in Preußen und dem großen deutschen Vaterlande mehr und mehr und für immer fortbestehen wird." (Lauter Beifall.) Den Toast auf Heer und Flotte beantwortete der Herzog von Cambridge, den auf die Minister Lord Palmerston. Der Premier sagte u. A.: „Ich muß zweier Umstände Erwähnung thun, die der gegenwärtigen Versammlung eigenthümlich sind. Der eine ist die Anwesenheit eines der ausgezeichnetsten Prinzen, deren sich Europa rühmen kann (Beifall), eines Prinzen, der glücklicher Weise mit unserem Königshause durch eine Verbindung verknüpft ist, welche hoffentlich allen Betheiligten zum Segen gereichen wird (Beifall), eines Prinzen, der eben so ausgezeichnet und geadelt durch die Gesinnungen ist, die Sie aus seinem Munde vernommen haben, wie durch das erlauchte Haus, dem er entsprossen ist. (Beifall.) Der andere Umstand ist der Tod eines der ausgezeichnetsten Beschützer der Kunst in unserem Lande.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Das im Jahre 1850 gebaute Linienschiff Dannebrog soll zu einer Corvette umgewandelt, um darauf mit 4½ Zoll dicken Eisenplatten bepanzert zu werden. Dasselbe wird jetzt schon zu diesem Zwecke abgetakelt, um demnächst in den Dock gebracht zu werden. —

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Das Tages-Interesse wird durch die Vorgänge in Neapel und was sich alles für Frankreich daran knüpft, beherrscht. Die vielen Gerüchte, die in Umlauf sind, gehen über alle Gedenkbarkeit. Die Sprache der halboffiziellen und freisinnigen Blätter bildet, nach so vielen Dissonanzen, seit 2 Tagen einmal einen Einklang, der auf die öffentliche Meinung wie bezaubernd wirkt, wohl weil er so selten ist. Italiens Einheit ist nicht mehr in Frage zu stellen; es gilt fortan also, diese Einheit stets in Rechnung zu bringen, wenn es sich um Schritte der französischen Interessen-Politik handelt. Darüber sind „Pays" und „Constitutionnel" mit „Temps", „Presse", „Debats" und „Opinion Publique" endlich einig, heute wenigstens, ob jedoch auch noch in acht Tagen, wer dürfte dies vorauszusagen sich erkühnen?

Italien.

Turin, 3. Mai. (K. Z.) Garibaldi ist in Trescorre und wird daselbst einige Tage bleiben (8—10 Tage). In Pozzolongo sagte er: „Auf Wiedersehen in Venedig, und bald hoffe ich... aber um nach Venedig zu kommen, muß man sich vorbereiten und der Tapferkeit unserer Bersaglieri nachahmen, welche die ersten Truppen der Welt sind." Der Ex-Dictator hat es rund und entschieden abgelehnt, nach Griechenland zu

---

einmal in der Stimmung liebenswürdig zu sein, so kann er, darin wird ihm keine Nation den Rang streitig machen, seines Erfolges gewiß sein.

Sehr viel höher als die Kasbah erhebt sich das von Karl dem Fünften angelegte Kaiserfort. Wir bedurften aber erst der leicht zu erlangenden Erlaubniß des Commandanten, um dasselbe zu betreten. Bei der Höhe des Standpunktes, den man einnimmt, brauchen wir wohl nicht erst zu versichern, daß die Aussicht auf Meer und Land eine wahrhaft entzückende ist. Es ist nicht anders, denn als ob man in Wahrheit Afrika's Herzblut trinkt; bis an die Grenzen der Provinz Constantia war es meinem freilich mit dem Telescop bewaffneten Blicke zu dringen vergönnt und dort einen mit Schnee bedeckten Berg zu entdecken, den mir mein guter Araber als den Berg Jurjura bezeichnete. Von hier stiegen wir nun hinab und begaben uns zunächst nach dem Palais der Justiz, in welchem seit einigen Tagen die Assisen begonnen hatten. Nichts ist im Stande, meiner Ansicht nach, ein treueres Bild der Zustände eines Volkes, unter dem man grade lebt, zu geben, als derartige öffentliche Gerichtsverhandlungen; hier allein kann man das Volk, seinen Geist, sein Glück und sein Unglück erkennen; hier bekommt man eine Idee von der Milde und von der Schärfe einer Regierung. Denn wer mich verstehen will, so sagt auch eines der arabischen Sprüchwörter, muß mich sehen, wenn ich strafe. Ich entließ demnach meinen Cicerone, nachdem er mich bis zu den breiten, unter die imposanten Hallen führenden Stufen geleitet, und trat in den, wohl wegen der herrschenden Hitze nicht übermäßig aber allerdings sehr bunt gefüllten Zuhörerraum, denn die mannigfachsten Nationalitäten, zum Theil noch im Kostüm, waren in demselben vertreten. Mich hatte übrigens mein guter Stern hierher geführt, denn eine gerade für mich sehr interessante Sache wurde verhandelt.

(Fortsetzung folgt.)

gehen. Padre Pantaleo sammelt nun in Sicilien Unterschriften für seine Petition an den Papst wegen Umgestaltung seiner Politik. Am Tage des Einzuges von Victor Emanuel in Neapel ist kein einziger Diebstahl vorgefallen — das ist der beste Beweis, wie lebhaft und wie allgemein die Bevölkerung für den König von Italien begeistert ist.

— Die Depesche, welche Victor Emanuel an Napoleon III. richtete, lautete den „Nationalités" zufolge:

„Neapel, 3. Mai. Der König von Italien an Se. Majestät der Kaiser der Franzosen. Ich habe so eben der Flotte einen Besuch gemacht, die Sie die Güte hatten, nach diesem Hafen zu senden. Dieser Beweis des Wohlwollens Ihrerseits für meine Person und der Sympathie für die italienische Sache hat mich tief gerührt und ich sage Ihnen Dank dafür. Seit langer Zeit, Sire, war ich nicht so bewegt, wie an dem heutigen Tage. Die Ordnung, welche in diesen südlichen Provinzen herrscht, und die heißen Liebesbeweise, die mir von allen Seiten zu Theil werden, widerlegen siegreich die Verleumdungen unserer Feinde und werden hoffentlich Europa überzeugen, daß die Idee der Einheit Italiens auf festen Grundlagen ruht und allen Italienern tief ins Herz gegraben ist. Genehmigen Sie, Sire, die Gefühle meiner aufrichtigen und unwandelbaren Freundschaft."

— Die italienische Regierung hat Contracte Behufs Lieferung von 210,000 Gewehren abgeschlossen.

— Garibaldi besuchte am 29. und 30. April die Schlachtfelder von Solferino und San Martino und begab sich dann nach Desenzano, wo er vom Balcon des Hauses Machioni eine Rede hielt, worin er wieder die „baldige Befreiung" Roms und Venedigs verhieß.

Danzig, 8. Mai.

* Das Resultat der 22 Abgeordneten Wahlen der Provinz **Westpreußen** liegt nunmehr vollständig vor. Von den früheren Abgeordneten sind 18 wiedergewählt und zwar: Bartoßkiewicz, Behrend, Chomse, Dekowski, Gerlich, v. Hennig (Plonchott), v. Hennig (Dembowalonka), Houselle, John, Kalau v. d. Hofe, Lietz, Riebold, Römer, Röpell, Soenke, v. Thokarski, Thomsen, Weese.

Die neugewählten 4 Abgeordneten heißen:

1) Pfarrer v. Olzewski (kath. Fr.), statt Friedrich (kath. Fr.);

2) Frhr. v. Vincke (Grab.), statt Pfr. Mettenmeyer (kath. Fr.);

3) Gerichtsrath Hummel (Fortschr.), statt Albrecht (Grabow);

4) Kreisrichter Herold (Fortschr.), statt Gerichts-Director Pasewaldt (Grabow).

Das Verhältniß stellt sich also wie folgt heraus:

	1861:	1862:
Fortschrittspartei	13	15
v. Bockum-Dolffs	1	1
Fr. Grabow	3	2
Polen	3	3
kathol. Fraction	2	1

Das Wahlresultat von Ostpreußen ist diesem sehr ähnlich. Wir werden dasselbe morgen vollständig zusammenstellen. Für heute nur folgende ergänzende Nachrichten. Es sind gewählt:

Für Gerdauen-Rastenburg: Director Techow und von Saucken-Georgenfelde.

Lötzen-Angerburg: v. Saucken-Tarputschen.

Goldapp: Rechtsanwalt Krieger und von Saucken-Julienfelde.

Lyk: Oberl. Gortzitza und Gerichts-Rath Ulthusen.

⊙ **Marienwerder**, 7. Mai. Das Resultat der gestrigen Wahl haben Sie wahrscheinlich schon durch den Telegraphen erfahren; ich darf daher als bekannt voraussetzen, daß unsere bisherigen Abgeordneten John und Riebold mit einer bedeutenden Majorität siegten. Wenn auch selbst von gegnerischer Seite an einem derartigen Wahlergebniß kaum gezweifelt wurde, so hat doch die Zahl der Stimmen unsere Erwartungen glänzend übertroffen und den Beweis geliefert, daß die Fortschrittspartei namentlich im Kreise Marienwerder mit jedem Wahlacte mehr Terrain gewinnt. Von 363 Wahlmännern haben bei der ersten Wahl 346 gestimmt, 6 oder 7 Wahlen waren von der Versammlung für ungiltig erklärt worden, zunächst die des einzigen conservativen Wahlmannes unserer Stadt, weil der Wahlcommissar, nachdem sich bei der ersten Abstimmung Stimmengleichheit für 2 Candidaten herausgestellt hatte, sofort zur Entscheidung durch das Loos und nicht zunächst zur Vornahme einer engeren Wahl geschritten war. Die Gegenpartei trat nicht mehr mit derselben Einmüthigkeit auf als das letzte Mal, indem die Polen dem Compromiß zwischen Clericalen und Conservativen nicht beigetreten waren, vielmehr, während man dort den katholischen Schulrath Wittich und den Regierungsrath Hertel als Candidaten aufgestellt hatte, bei der ersten Wahl mit 38 Stimmen für den Rittergutsbesitzer v. Donimierski-Buchwalde eintraten, und bei der zweiten zum größten Theile das Wahllocal verließen. So erhielt Hertel, der John gegenüberstand, nur 83, Wittich gegen Riebold nur 87 Stimmen. Rechnet man die 38 polnischen Stimmen den 83 Stimmen für Hertel hinzu, so ergiebt sich die Gesammtstärke der Gegner mit 121 Stimmen. Im December pr. hatten sie 124 Stimmen; sie haben also ihrer äußersten Anstrengung und unserer Unthätigkeit ungeachtet Terrain verloren, und zwar vorzugsweise im Kreise Marienwerder, da der Stuhmer Kreis auch diesmal eben so viel Stimmen für als gegen uns lieferte. Daß von den gegnerischen Stimmen etwa 100 den Clericalen und nur einige zwanzig den Conservativen angehören, mag als Beweis dafür dienen, wie wenig Boden diese Partei bei uns hat; sie konnte außer etwa einem halben Dutzend Rittergutsbesitzer und deren Hintersassen nur über die Stimmen einiger Gendarmen, Förster, Chausseeaufseher 2c. verfügen. Wenn daher erst einmal der katholische Landmann nicht mehr ein willenloses Werkzeug für die politische Agitation der Geistlichkeit sein wird, dann werden unsere Junker auch der letzten Stütze beraubt sein. — Die zu unserm Wahlbezirke gehörigen Städte Mewe, Stuhm, Christburg hatten fast ohne Ausnahme liberale Wahlmänner gestellt, von den 4 Wahlmännern aus Garnsee waren die beiden conservativen (der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher) ganz weggeblieben.

✻ **Löbau**, 6. Mai. Der Candidat der polnischen Partei, Decan Bartoszkiewicz aus Culm, ist mit einer Anzahl von 89 Stimmen zum Abgeordneten wieder gewählt worden; der Candidat der deutschen Partei, Kreisrichter Amort, erhielt 52 Stimmen; 12 Stimmen theilten sich auf drei andere Candidaten. Dieses Resultat war bei der weit überwiegenden Herrschaft des polnischen Elements in unserem Kreise nicht befremdend.

Königsberg, 7. Mai. (K. H. Z.) Gestern stand Termin an in der mehrbesprochenen Anklagesache wider den Buchhalter Neumann wegen Beleidigung des Obrist-Lieutenants, zeitigen Commandanten von Schweidnitz, von Buddenbrock. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Nach einer jetzt eingelaufenen telegraphischen Nachricht soll die Einweihungsfeier des neu aufgeführten Universitätsgebäudes am 22. Juli c. stattfinden.

— In Folge der vielfachen Beschwerden der Kaufmannschaft über Verzögerungen bei der Annahme der mit der Eisenbahn zu versendenden Güter ist nunmehr die Erweiterung des Annahme-Güterschuppens um 120' angeordnet worden.

§§ **Eydtkuhnen**, 6. Mai. Bei der am heutigen Tage in Goldapp stattgefundenen Deputirten-Wahl der Kreise Stallupönen, Goldapp und Darkehmen wurden die früheren Abgeordneten Rechtsanwalt Krieger in Goldapp und Gutsbesitzer v. Saucken-Julienfelde wiedergewählt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. Mai 1862. Aufgegeben 2 Uhr 35 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen behauptet, loco	52¼	52¼	Preuß. Rentenbr.	99	99
Frühjahr	51¾	51⅞	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	88¾
Septbr.-Octbr.	48⅝	48½	4 % do. do.	9[illegible]¼	88¾
Spiritus Frühjahr	17	17	Danziger Privatbk.	—	103
Rüböl Frühjahr	13 1/24	13 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	8[illegible]¾
Staatsschuldscheine	89¾	90¼	Franzosen	138½	138¼
4½ % 56r. Anleihe	100¾	100¾	Nationale	65½	65½
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107⅞	Poln. Banknoten	86⅞	86¾
			Wechselc. London	6. 22⅜	—

Hamburg, 7. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco still, ab Auswärts sehr flau, jedoch auch sehr wenig angeboten. **Roggen** loco flau, ab Königsberg Mai 80 bezahlt. **Oel** Mai 28½, Oktbr. 26⅞. **Kaffee** ruhig.

Amsterdam, 7. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen, ungedörrter 6, Termine 2 fl. niedriger. Raps October 74. Rüböl Herbst 42¾.

London, 7. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, Preise nominell. Frühjahrsgetreide unverändert. — Regenwetter.

London, 7. Mai. Silber 61¼. Consols 93⅞. 1 % Spanier 44. Mexikaner 31¾. Sardinier 82. 5% Russen 96. 4½ % Russen 90.

Liverpool, 7. Mai. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Matte Haltung.

Paris, 7. Mai. 3 % Rente 70,80. 4½ % Rente 97,70. 3% Spanier 49⅛. 1% Spanier 43¾. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 530. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 845. Lomb.-Esbn.-Act. 607.

Produktenmarkte.

Danzig, den 8. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 84/86 — 86½/89 — 90/92½ — 94/97½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123/125/6 ℔ nach Qual. 70/75—80/82½ Sgr.

Roggen im Detail 60—59 Sgr., in Partien 59—57½ Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Rt. Differenz pr ℔.

Erbsen, Futter- und Koch- 50/55—56/58 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 37/38—41/43 Sgr. große 108/109—112/14 ℔ von 40/41—44/45 Sgr.

Hafer Futter- nach Qual. von 29/30—32/34 Sgr.

Spiritus 17 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: NO.

Bessere Kauflust für Weizen förderte am heutigen Markte einen Umsatz von 340 Lasten zu unveränderten Preisen. — Bezahlt wurde für 127 ℔ blauspitzig fl. 500; 127 ℔ ähnlicher fl. 510; 131/2 ℔ bunt fl. 537½; 131/2 ℔ hellbunt fl. 555; 132 ℔ sehr hell fl. 565; 132/3 ℔ hochbunt fl. 570; 134/5 ℔ fein bunt fl. 572½.

Roggen matt, ohne Umsatz.

Weiße Erbsen fl. 330.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, 7. Mai. Wetter: warm und schön. Temperatur + 19° R. Wind: SO.

Weizen Anfangs flau, schließt etwas fester, loco pr 85 ℔ gelber 1 Ladung Märk. 82½ ℔ 75 Rt. bez., 84 ℔ gelber 76 Rt. bez., bunter Polnischer 73—75½ Rt. bez., Galizischer 69—73 Rt. bez., 85 ℔ pr Frühj. 79½, ¾ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber 77¼, 77, 76½, ¼ Rt. bez., ½ G., Juni-Juli 76½ Rt. bez. — **Roggen** behauptet, loco pr 77 ℔ 48—49¼ Rt. bez., 77 ℔ pr Frühjahr 49¼, ⅛, ¼, ⅜ Rt. bez., ¼ G., Mai-Juni 48½, ¾ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 48¼ Rt. G., Septbr.-Octbr. 48, 48¼ Rt. bez. u. G., 48½ B. — **Gerste**, loco pr 70 ℔ Schlesische 37½ Rt. bez., pr Connoissement 36⅝ Rt. bez. — **Hafer** loco pr 50 ℔ 27½—28 Rt. bez., 47/50 ℔ Frühjahr 27½ Rt. bez. — **Erbsen**, Futter- 48 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 13¼ Rt. B., 1/12 G., Mai 13⅛ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 13 Rt. bez. u. B.

Spiritus matt, loco ohne Faß an Producenten 16⅚ Rt. bez., vom Lager 17—1/12 Rt. bez., Frühjahr u. Mai-Juni 16¾, ⅔ Rt. bez., ¾ B., ⅔ G., Juni-Juli 16 11/12 Rt. bez., Juli-August 17⅙ Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. B.

Talg, Russ. Seifen- pr August-Lieferung 14 11/12 tr. bez.

Berlin, 7. Mai. **Weizen** pr 25 Schffl. loco 65—80 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 50—52¾ Rt., Frühj. 52, 51½, ⅞ Rt. bez., 52 B., 51¾ G., Mai-Juni 51, 50½, ¾ Rt. bez. u. G., 51 B., Juni-Juli 50, 49¾, 50 Rt. bez., B. u. G., Juli-August 49, 48¾, 49 Rt. bez., B. u. G., Sept.-October 48, ½ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 34—39 Rt. — **Hafer** loco 24—27 Rt. pr 1200 ℔ Mai 25 Rt. bez., do. Mai-Juni 24¾, ⅞ Rt. bez., do. Juni-Juli 24¾ Rt. bez., Juli-Aug. 24¾, ⅞ Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13 Rt., für kleine Posten 13 1/12 Rt. bez., Mai und Mai-Juni 13, 1/24 Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 13⅙ Rt. B., 1/12 G., September-October 13 1/24, ⅙ Rt. bez. u. G., ⅙ B.

Leinöl loco 17⅙ Rt. bezahlt.

Spiritus pr 8000 % loco mit Faß Mai und Mai-Juni 17 1/24, 16 11/12, 17 Rt. bez., Br. u. G., do. Juni-Juli 17 7/24, 5/24, ¼ Rt. bez., Br. u. G., do. Juli-Aug. 17⅝, ½, 7/12 Rt. bez. u. B., ½ G., August-Septbr. 17 23/24, ⅞, 11/12 Rt. bez. u. B., ⅞ G., Septbr.-Octbr. 18 Rt. bez. u. Br., 17 11/12 G., Octbr.-Novbr. 17 7/12 Rt. B.

Köln, den 6. Mai. Rüböl: höher, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14 4/10 B.; eff. faßw. 14 6/10 B.; pr. Mai 14¼ bez. u. G., 14 3/10 B., pr. October 14, 14 1/20, 1/10 — 3/20 bz., 14 2/10 B., 1/10 G. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 12 9/10; faßw. 13 1/10. — Spiritus eff. 80% in Part. von 3000 Qu. 21½. — Weizen behauptet bei lebhaftem Geschäft; heute 1500, gestern 6000 Sack gekündigt; eff. hiesiger 8, 7⅚ B.; fremder 6⅙ à 6⅔ B.; pr. Mai 6,17½, 17, 16½, 17 bez. u. G., 6,17½ Br.; pr. Juni 6,20 bez. u. 6,21½, 6,23½ bz. u. G., 6,24 B. — Roggen pr. Herbst höher; eff. 6—6½ B.; gedörrt 7 B.; pr. Mai 5,24 bez. u. B., 5,23 G., pr. Novbr. 5,9½, 10½, 11 bez. u. G., 5,12 B.—Gerste hiesige 4⅔ B.; oberl. 6 B. — Hafer eff. 4 5/12 B.

* **London**, 5. Mai. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 17,256 Quarter, davon kamen 1390 von Danzig, 130 von Engelholm, 720 von Greifswald, 2266 von Hamburg, 3865 von Stettin, 670 von Stolpmünde, 1145 von Stralsund, 5000 von der Sulina, 1700 von Triest, 370 von der Küste. Von fremdem Mehl erhielten wir 50 Säcke von Dünkirchen und 200 von Hamburg.

Die Zufuhren von Weizen von Essex und Kent waren heut etwas größer als an den letzten Märkten, und konnten Verkäufe nur zu 2s niedrigern Preisen als heut vor acht Tagen bewirkt werden. Es waren viele Käufer vom Inlande anwesend, doch beschränkten sich dieselben auf Detail-Geschäfte in fremdem Weizen zu schwachen letzten Montagspreisen, während man einige Posten vom Dampfer 1s billiger erließ. — Malz-Gerste war etwas billiger, Futter-Waare unverändert. — Bohnen und Erbsen holten dieselben Preise wie in der letzten Woche. — Hafer war wegen der starken Zufuhren etwas matter, und waren Posten von schlechter Beschaffenheit schwer zu begeben. — Mehl in Fässern stellte sich 6d a 1s billiger.

Weizen, englischer alter 50—63, neuer 56—63. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 56—62, neuer 58—60, do. extra alter 62—67, neuer 62—65. Rostocker und Wolgaster alter 56—70, neuer 60—62, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 56—64, neuer 56—59, Petersburger und Schwarzes Meer alter 45—58, Amerikanischer und Canadischer neuer 54—60.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 7. Mai. Wind: Ost-Nord-Ost.

Gesegelt: H. v. d. Laaw, Jacoba Alida, Amsterdam, Holz. — F. Rohde, Max und Emil, Antwerpen, Getreide. — C. Riemer, Bogamilla, Amsterdam, Holz. — H. Olthuis, Cecilie, Emden, Getreide. — S. R. Aggen, Louise Helene, Amsterdam, Getreide. — F. Labudda, Anna Emilie, Kopenhagen, Getreide. — P. Lange, Julius, Kooge, Getreide. — G. Fairweather, Fidelity, Hartlepool, Getreide. — A. Lindler, Armen, Stavanger, Getreide. — C. J. Monk, 2 Brödre, Christiansand, Getreide. — O. J. Ulrichs, 2 Gebrüder, Norden, Getreide. — H. Hagewinkel, Juffer Griethe, Leer, Getreide. — C. Kundschaft, Ottilie, Stettin, Holz. — A. Kelt, Lord Rollo, London, Getreide. — G. D. Vries, den Helder, Grimsby, Holz. — W. H. de Boer, Margritha Antina, Schidam, Getreide.

Thorn, 7. Mai. Wasserstand: 3' 9".

Stromauf:

J. Stiehlau, Rehtz u. Co., Dzg., Warschau, Chamottsteine und Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Joh. Miethe, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 40 21 Wz.
W. Heinrich, Gebr. Wolff, Wloclawek, Stettin, M. Güterbock, 32 30 Rg.
W. Bläske, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 31 — Wz.
H. Mertens, L. Dobrzynski, Wloclawek, Dzg., — 38 — do.
A. Andro, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, L. M. Köhne, 39 35 do.
M. Ulm, B. Cohn, Wloclawek, Stett., J. Saling, 32 30 Rg.
F. Rochlitz, — — — Perl u. Meyer, 35 50 do.
A. Hohensee, J. J. Krause, Wloclawek, Danzig, E. Chr. Mix, 36 L. Wz., 39 — do.
Dpfb. Courier m. 3 Kähnen, L. Czamanski, Dobrzykowo, Dzg., L. M. Köhne, 117 — Wz.
Isr. Süßmann, J. Taubwurzel u. Epstein, Baranow, Dzg., F. Prowe, 168 — do.
L. Strom, F. Friedmann, Ulanow, Dzg., Ordre, 31 — Rg. 1795 St. w. Holz.
Süsel Schönmann, B. Braumann, Ulanow, Danzig, Ordre, 1440 St. w. Holz, 33 L. Bohlen.
W. Schwandt, Lauterbach, Ulanow, Stettin, Ordre, 71 St. h. Holz, 151 St. w. Holz, 1395 Eisenbahnschwellen.
Gewölbe, Lewita, Gewölbe u. Warszawski, Warschau, Dzg, Ordre, 95 St. h. Holz, 5415 St. w. Holz.

Summa 469 L. 56 Schfl. Wz., 170 L. 50 Schfl. Rg.

Schiffsnachrichten.

Das hiesige Barkschiff „Industrie" Capt. Bischoff ist am 2. d. M. von Triest glücklich in Falmouth angekommen.

Frachten.

Danzig, 8. Mai. Bei der heutigen Regulirung der Seefrachten ist zu notiren: London 16s 6d pr Load □, 18s 6d pr Load ○ Sleeper. Yarmouth 16s pr Tonne Oelkuchen. Liverpool, oder Birkenhead, oder Garston Dook 17s pr Load Balken, Mauerlatten □ und □ Sleeper. Westküste England, oder Ostküste Irland 4s pr Quarter Weizen, Bristol Canal 4s 1d pr Quarter Weizen. Holland 19½ Francs Holl. Court. pr Last Roggen. Bayonne 65 Francs, 15 % pr Last Holz.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 8. Mai. London 3 Mon. 6, 22½ B., ¼ Gd. Hamburg 2 Mon. 150¼ Br., do. kurz 151¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br., ⅛ bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., do. 4 % 100 Br. Anleihe 5% 108 Br. Rentenbriefe 99 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	7	338,57	+ 13,3	NO. schwach; hell und schön.
8	8	337,60	+ 13,3	Südl. still; do.
	12	337,10	+ 19,0	do. do. do.

Berliner Börse vom 7. Mai 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3 1/2	88 1/2 B
Aachen-Mastricht	—	4	25 1/2 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91 1/4 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	110 1/2 bz
" " B.	—	4	103 bz
Berlin-Anhalt	8 1/4	4	144 B
Berlin-Hamburg	6	4	116—117 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	190 bz
Berlin-Stettin	—	4	128 1/2 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6 7/8	4	129 1/2 et bz u B
Brieg-Neiße	3 1/2	4	75 1/2 B
Cöln-Minden	—	3 1/2	180 1/4 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	46 1/4 bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	92 1/2 bz
do. do.	5	5	94 3/4 bz
Ludwigsh.-Berbach	8	4	136 B
Magdeb.-Halberstadt	22 1/2	4	294 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	237 et bz
Magdeb.-Wittenb.	—	4	42 1/2 bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	125 B 121 1/2 G
Mecklenburger	2 7/8	4	57 3/4 bz
Münster-Hammer	—	4	97 1/2 G
Niederschl.-Märk.	—	4	98 3/4 bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	69 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	5	4	63 1/4-62 3/4-63 bz B
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	4	154 3/4 bz
" Litt. B.	7 1/10	3 1/2	133 1/2 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7 9/10	3 1/2	138 1/2—1/8 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	45 3/4 B
P.W. (Steele-Vohw.)	5/6	4	56 B
Rheinische	—	4	94 7/8 bz
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	31 bz
Ruhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	4	93 1/2 B
Russ. Eisenbahnen	3 7/8	3 1/2	110 G
Stargard-Posen		5	98 1/4 bz
Thüringer	—	3 1/2	118 1/4 G
	—	5	

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94 1/2 B
do. II. Emis.	4	94 1/4 B
do. III. Emis.	4 1/2	99 3/4 B
Aachen-Mastricht	4 1/2	67 bz
Aach.-Mastricht II.	5	67 1/2 bz
Bergisch-Märk.	4 1/2	101 1/2 B
do. do. II.	4 1/2	100 3/4 bz
do. do. (1855)	5	101 bz
do. do. III.	3 1/2	85 3/4 bz
do. do. IV.	5	100 3/4 bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	101 B
do. Drt.-Soest	4	94 3/4 bz
do. do. II.	4 1/2	— —
Berlin-Anhalt	4	99 3/4 B
do. do.	4 1/2	100 1/2 bz
Berlin-Hamburg	4	99 1/4 B
do. do. II.	4 1/2	99 7/8 B
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	99 1/4 bz
do. do. B.	4	99 1/4 bz
do. do. C.	4 1/2	100 1/2 B
do. do. D.	4 1/2	100 1/2 B
Berlin-Stettin	4 1/2	101 5/8 B
do. v. St. gar.	4 1/2	102 bz
do. Stettin II.	4	97 bz
do. do. III.	4	— —
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4 1/2	— —
Cöln-Crefeld	4 1/2	100 B
Cöln-Minden	4 1/2	101 B
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97 1/4 G
do. do. III.	4	96 B
do. do.	4 1/2	101 B
do. do. IV.	4	95 bz
Cosel-Oderberg	4	93 B
do. do. III.	4 1/2	— —
Magd.-Halberst.	4 1/2	102 1/2 bz
Magd.-Wittenb.	4 1/2	100 bz
Niederschl.-Mrk.	4	99 B
do. do. conv.	4	98 3/4 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98 1/4 B
do. do. IV.	4 1/2	— —
Niedersch. Zwgb. C.	5	101 1/2 B
Nordb., Fr.-Wilh.	4 1/2	99 B
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3 1/2	86 1/2 B
do. F.	4 1/2	101 G
Oesterr.-Franz.	3	271 B
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do.	4 1/2	99 bz
Rhein-Nahe, gar.	4 1/2	100 3/4 B
do. II. Em. gar.	4 1/2	100 3/4 B
Ruhr. Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4 1/2	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4 1/2	— —
do. do. III.	4 1/2	— —
Südösterr.	3	262 1/2 G
Thüringer	4 1/2	101 1/2 B
do. II.	5	— —
do. III.	4 1/2	102 G
do. IV.	4 1/2	102 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101 1/2 bz
Staatsanl. 1859	5	107 7/8 bz
Staatsanl. 50/52		100 1/4 bz
54, 55, 57	4 1/2	100 3/4 bz
do. 1859	4 1/2	101 1/4 bz
do. 1856	4 1/2	100 1/4 bz
do. 1853	4	100 3/8 bz
Staats-Schuldf.	3 1/2	90 1/4 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	— —

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102 3/4 G
do. do.	3 1/2	89 1/4 B
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	93 3/4 B
do. neue	4	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	88 3/4 bz
do. "	4	99 1/4 bz
Pommersche "	3 1/2	91 1/4 bz
do. "	4	100 1/2 bz
Posensche "	4	104 G
do. neue	3 1/2	98 bz
do. do.	4	98 1/2 bz
Schlesische "	3 1/2	93 1/2 B
Westpreuß. "	3 1/2	88 3/4 bz
do. neue "	4	99 1/4 bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 3/4 bz
Pommer. Rentbr.	4	99 5/8 bz
Posensche "	4	98 3/4 G
Preußische "	4	99 G
Westfäl.-Rh. "	4	98 3/4 G
Sächsische "	4	99 7/8 G
Schlesische "		99 7/8 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56 1/2—1/4 bz
do. Nat.-Anl.	5	65 5/8—1/2—5/8 bz
Neueste Oest. Anl.	5	76 1/4 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	76 1/2 bz
do. Eisb.-Loose	—	69 G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	86 5/8 bz
do. do. 6. Anl.	5	97 bz
Englische Anl.	5	96 1/4 bz
Neue do. do.	3	60 bz
Neueste do. do.	4 1/2	89 1/4 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	81 1/4 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94 1/2 G
do. L. B. 200 Fl.	—	23 1/2 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	86 1/4 G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	102 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 1/4 bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31 3/4 bz
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	103 1/4 et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—

Wechsel-Cours vom 6. Mai.

Amsterdam kurz	3 1/2	143 1/2 bz
do. 2 Mon.	3 1/4	142 1/2 bz
Hamburg kurz	—	151 1/2 G
do. 2 Mon.	4	150 1/2 bz
London 3 Mon.	2 1/2	6 21 5/8 bz
Paris 2 Mon.	4 1/2	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5 1/2	77 bz
do. do. 2 M.	5 1/2	76 1/2 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6 G
do. 2 Mon.	4	99 1/3 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	95 7/8 bz
do. 3 Mon.	6	95 3/8 bz
Warschau 8 Tage	5	86 3/8 G
Bremen 8 Tage	3 1/2	109 3/4 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4 1/2	122 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 1/2 B
Pom. R. Privatbank	—	4	94 1/2 B
Danzig	6	4	103 bz
Königsberg	5 2/5	4	93 1/2 G
Posen	5 11/30	4	97 bz
Magdeburg	4 3/10	4	93 1/4 bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	98 1/4—3/4 bz u G
Berliner Handels-Ges.	—	4	91 1/2 B
Oesterreich	7 3/4	5	85 1/4—1/2—86 1/4 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109 7/8 B
" ohne R.	99 1/3 G	Sovereigns	6.23 bz
Oest.-östr. W.	77 1/2 bz	Goldkronen	9. 6 1/4 bz
Poln. Bankn.	86 1/4 bz	Gold pr. Zollpf.	459 G
Dollars	1.11 7/8 B	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10 1/8 bz		

Wir unterzeichnete Wahlmänner mennonitischen Glaubensbekenntnisses haben bei der in Marienburg stattgefundenen Wahl zum Abgeordneten-Hause den Herren p. Houselle und p. Lietz unsere Stimmen gegeben, weil wir ihre politischen Ansichten theilen. Dagegen erklären wir hiemit ausdrücklich, daß wir mit dem von Herrn Lietz bereits zwei Mal im Abgeordneten-Hause eingebrachten Antrag, die Wehrpflichtigkeit der Mennoniten betreffend, nicht einverstanden sind, da durch denselben die Grundsätze unseres Glaubensbekenntnisses angegriffen werden.

Elbing, den 6. Mai 1862.

B. Janzen, sen. D. Wieler. Jacob Unger. Bolt. Julius Wiens. [3178]

Turn- und Fecht-Verein.

General-Versammlung: Sonnabend, den 10. Mai 1862, im Tunnel der Gambrinushalle, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung.
Rechnungslegung.
Jahresbericht.
Vorstandswahl und
Mittheilungen.

[3182] **Der Vorstand.**

Angekommene Fremde am 8. Mai.

Englisches Haus: Rittergutsb. Albrecht a. Succemin. Gutsb. Bethe a. Berlin. Kaufl. Lemcke a. Hamburg, Weiß a. Magdeburg, Schmidt a. Grevenbroich, van Waveren a. Helegorn in Holland.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Ayton a. Newcastle, Taubwurzel a. Warschau, Wittkowski a. Thorn, Schröder a. Dresden, Neumann a. Mannheim. Partik. Becker a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsb. Rasmus a. Niewiesczyn, Rent. Rasmus a. Bromberg. Rent. du Bois u. Restaurat. v. Carlsberg nebst Fr. a. Elbing. Musikalienhändler Eisenhauer, Kaufl. Olczewski a. Bromberg, Berger a. Thorn, Neumann a. Frankfurt a. M., Wegefeld a. Hannover. Fabrikant Erdmann a. Berlin.

Walters Hôtel: Gutsb. Böhmer n. Fr. a. Roppuch. Fabrikb. Gessner a. Insterburg. Kaufl. Loeffler a. Mewe, Korcznewski a. Stuhm. Fr. Gutsb. Nadolny n. Frl. Töchter a. Kulitz. Frl. v. Erlach a. Bern.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. Wadehn n. Frl. Tocht. u. Lieut. Doering a. Neuteich. Gutsb. Schröder n. Fr. a. Finsterwalde. Schiffs-Capit. Peters a. Stralsund. Kaufl. Diehl a. Hamburg, Lachmann a. Graudenz, Bahr u. Runge a. Berlin. Fr. Mandtler u. Fr. Richter a. Memel.

Deutsches Haus: Conditor Kühne a. Leipzig. Gutsb. Radke a. Ostpreußen, Mause, Kaufl. Schröder a. Neustadt, Treugel a. Memel, Jacobsohn a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.